34. Jahrgang. Sonnabend, 8. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19042.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Ma mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslai des angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Geistliche und fachmännische Schulaufsicht.

In den Kämpfen der nächsten Zeit wird sicher der Kampf um die Schule einen breiten Raum einnehmen. Windthorst hat ihn schon vor Jahren im Parlament angekündigt. Auch die viel umstrittene Frage der Schulaufsicht wird wieder aufleben. Soeben tritt in der „Kreuzztg." ein „Geistlicher und Lehrer" mit Eifer für die Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht ein. Er ist voll Sorge. Er findet in den Erfahrungen der Gegenwart kein Recht, in Bezug auf diese Frage von seinem Standpunkt aus ruhig und voll Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Es gäbe eine Strömung in Schulkreisen **und in der Kirche**, welche die Trennung von Schule und Kirche theils bewußt, theils unbewußt erstrebe, und der Verfasser befürchtet, daß diese Strömung siegen werde. Der erste Schritt zu diesem Siege werde die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht sein. Im Abgeordnetenhause sei sie bereits ohne wesentlichen Widerspruch gefordert worden und selbst evangelische Geistliche erklärten sich bereits dafür. Wir haben vor einiger Zeit auch einen Artikel eines evangelischen Geistlichen aus „dem Reichsboten" veröffentlicht. der sich auch dafür aussprach, daß die Schulaufsicht den Geistlichen abgenommen würde.

Der Verfasser des „Kreuzzeitungs"-Artikels hat mit seinen Befürchtungen wahrscheinlich nicht Unrecht. Die geistliche Schulaufsicht wird aufhören; nicht heute und morgen, aber in absehbarer Zeit. Der Verfasser setzt auseinander, worin der Geistliche dem Volksschullehrer überlegen ist. Des Letzteren Vorbildung sei einseitig; er eigne sich zwar die Stoffe an, welche später in der Schule mitgetheilt werden sollen, und werde befähigt gemacht, diese Mittheilungen in der correctesten Form vorzunehmen; aber er lerne nicht, „wie ein so gearteter Unterricht geistbildend zu wirken hat"; ihm fehle die geistige Kraft, in Fragen des praktischen und des geistigen Lebens die zutreffenden Kriterien zu finden und an der Hand derselben selbständig zu urtheilen. Wir glauben nicht, daß die Geistlichen in ihrer Mehrzahl in diesem Punkte den Lehrern sonderlich überlegen sind.

Als Hauptgrund wird dann ausgeführt, wie sehr die Bildung auf Gymnasium und Universität der Seminarbildung überlegen ist. In Bezug auf allgemeine Bildung ist das richtig. Alles, was der Geistliche mehr gelernt hat, als der Seminarist, wird ihm, wenn er sich dem Lehrberufe widmet, sehr zu statten kommen. Aber zum Lehrer und zum Schulinspector ist noch etwas Besonderes erforderlich, was gerade der Lehrer sich auf dem Seminar aneignet: das eigentlich Fachliche, die angewandte Erziehungswissenschaft. Für den Unterricht in Volksschulen ist im letzten Jahrhundert z. B. eine ungemein ausgebildete Methodik geschaffen; Pestalozzi hat die Grundlagen gelegt, ein Lehrergenie, wie Diesterweg, hat ein vollständiges System geschaffen und bis auf den heutigen Tag sind Hunderte von Kräften thätig, dasselbe immer weiter und besser auszubauen. Jede Disciplin erfordert dabei ihr besonderes Studium. Wer die Arbeit eines Lehrers als Schulinspector beurtheilen will, muß darin praktisch und theoretisch ebenso bewandert sein, wie der Lehrer; er muß ein Fachmann sein. Daß dies die Mehrzahl der Geistlichen sei, wird auch der Verfasser des „Kreuzzeitungs"-Artikels nicht behaupten können. Wenn sie auch sechs Wochen in einem Seminar hospitirt haben, werden sie dadurch noch nicht zu pädagogischen Fachmännern. Und doch werden junge Theologen ohne längere pädagogische Erfahrungen sogleich zu Schulrectoren und Schulinspectoren berufen und zu Vorgesetzten älterer Lehrer gemacht. Werden sie, deren Thätigkeit zu beurtheilen im Stande sein? Darin liegt der Kernpunkt. Was der Geistliche in anderen Dingen mehr weiß, wird ihm nicht schaden, wohl aber das, was er weniger weiß, und das ist hier die Hauptsache. Das Wort „fachmännisch" setzt der Verfasser der „Kreuzztg." nur in Gänsefüßchen, als ob es im Schulwesen nichts Fachmännisches gebe. Die Schule aber fordert die ganze Kraft eines Menschen; es ist eine große Unterschätzung der Schule, sie durch einen Mann im Nebenamt regieren zu lassen, der sich ihr nicht ganz hingiebt. Nicht „geistliche und weltliche Schulaufsicht", wie der Geistliche der „Kreuzztg." seinen Artikel überschreibt, heißt der Gegensatz, sondern geistliche oder fachmännische Schulaufsicht. Wir sagen nicht, daß es unter den Geistlichen nicht auch Fachmänner für die Schule geben kann. Der Geistliche als solcher ist aber dadurch noch nicht Fachmann. Die fachmännische Schulaufsicht wird sicher den Sieg davontragen, weil unter ihr die Schule am besten gedeihen kann.

Genossenschaftliche Organisation der Fabriken.

Die socialpolitische Gesetzgebung ist nach dem Vorgange Deutschlands besonders auch in Oesterreich gefördert worden. Wie die Thronrede bei Eröffnung der letzten österreichischen Reichsrathssession erklärte, sollen die nächsten Jahre vorzugsweise der Berathung und Erledigung von Fragen socialpolitischen Charakters gewidmet sein. In der mittlerweile zu Ende gegangenen Session ist in dieser Hinsicht, da die kurze zugemessene Zeit zuerst durch die Adreßdebatte und dann durch die Berathung des Budgets in Anspruch genommen wurde, nicht viel geschehen, doch hat das Ministerium mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt, die dem in der Thronrede aufgestellten Programm gerecht werden sollen. Unter diesen Entwürfen befindet sich einer, welcher die Einrichtung von **Arbeiterausschüssen und Einigungsämtern**, sowie die genossenschaftliche Organisation der Fabriken zum Zweck hat. Während die Bestimmungen über Arbeiterausschüsse und Einigungsämter im wesentlichen den in Deutschland bestehenden entsprechen (nur müssen alle Fabriken Arbeiterausschüsse errichten), sind die auf eine genossenschaftliche Organisation der Fabriken bezüglichen Vorschläge ganz neu. Man ist zu diesen Vorschlägen offenbar dadurch veranlaßt worden, daß für das Kleingewerbe schon seit Jahren eine Gliederung in Genossenschaften eingeführt ist, welche nach allem, was darüber bekannt geworden ist, dem Handwerker und dem Kleinhandel bis jetzt keinen Nutzen gebracht und nur die in der Zeit vor Einführung der Gewerbefreiheit auch bei uns bekannten Streitigkeiten über die Berechtigung der einzelnen Gewerbe wieder ins Leben zurückgerufen hat. Die genossenschaftliche Organisation der Fabriken hat sich die österreichische Regierung folgendermaßen gedacht: In Städten und Industriebezirken, in welchen eine größere Zahl von Gewerben gleicher oder verwandter Art betrieben werden, soll deren genossenschaftliche Organisation angeordnet werden können. Erfolgt die Anordnung, so werden zwei Genossenschaften gebildet: der einen gehören die Unternehmer an, der anderen die von diesen beschäftigten Arbeiter. Dadurch werden also von Staats wegen Unternehmer und Arbeiter in geschlossenen Reihen einander gegenübergestellt; anders kann man die geplante Organisation kaum bezeichnen. Den Genossenschaften beiderlei Art wird als Aufgabe gestellt, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, im Rahmen der bestehenden Gesetze ihre wirthschaftlichen Interessen, soweit sie mit dem Gegenstand ihrer gewerblichen Thätigkeit in Zusammenhang stehen, zu erörtern, einschlägige Wünsche und Beschwerden in Berathung zu ziehen und hierbei über die Haltung zu einander zu entscheiden. Daß diese Organisation dazu beitragen würde, den Frieden zwischen Unternehmer und Arbeiter zu stärken und den Ausbruch von Strikes zu vermeiden, erscheint sehr fraglich. Das dem zuständigen Minister vorbehaltene Recht, die Genossenschaften auflösen zu dürfen, hat auch nur sehr zweifelhaften Werth. Es kann der Natur der Sache nach von diesem Rechte nie Gebrauch gemacht werden, wenn zwischen den beiden Genossenschaften schon eine gereizte Stimmung herrscht. Dann aber würde die Ausübung des Gesetzes geradezu gefährlich sein, weil die Mitglieder derjenigen Genossenschaft, welche von der Auflösung betroffen würde, ein Einschreiten der Regierung zu Gunsten der anderen Partei erblicken würde.

Der deutsch-belgische Handelsvertrag.

Wie man der „M. Z." „aus bester Quelle" von Brüssel schreibt, nehmen die Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland wegen Erneuerung des Handelsvertrages einen befriedigenden Fortgang. Seitens Belgiens werden die Verhandlungen von dem Gesandten in Berlin, Baron Greindl, geleitet, dem gleichzeitig die Aufgabe zufällt, mit den in Berlin eintreffenden österreichischen Bevollmächtigten auch die Frage der Erneuerung des österreichisch-belgischen Handelsvertrages zu berathen. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß zur Zeit ein fester deutsch-belgischer Handelsvertrag eigentlich gar nicht besteht. Denn der im Jahre 1863 von beiden Theilen unterzeichnete Handelsvertrag ist im Jahre 1875 erloschen und seither formell nicht erneuert worden. Die Regierungen von Brüssel und Berlin verlängerten den Handelsvertrag von 1863 immer stillschweigend, allerdings mit einigen in den Jahren 1875 und 1879 eingeführten Abänderungen. Die Bismarck'sche Schutzzollpolitik war eben ein Hinderniß für den Abschluß eines neuen deutsch-belgischen Handelsvertrages. Nunmehr haben sich aber die Aussichten bedeutend gebessert und man hat hier die Hoffnung, daß binnen kurzer Zeit die Unterzeichnung des neuen Handelsvertrages erfolgen wird.

Ueber die gegen die Europäer gerichteten Unruhen in China

ist dem englischen Parlamente kurz vor seiner Vertagung der amtliche Schriftwechsel vorgelegt worden. Die chinesische Regierung theilte ihrem Londoner Gesandten telegraphisch mit, daß im Juni in sieben verschiedenen Plätzen Unruhen vorgefallen seien. Am 10. Juli gab der chinesische Gesandte Lord Salisbury von dem Inhalt dieser Depesche Kenntniß. In einem Telegramm an Sir J. Walsham erklärte der englische Premier, er hoffe, daß die chinesische Regierung alle betheiligten Uebelthäter zur Verantwortung ziehen werde. — Die chinesischen Behörden halten die Ausschreitungen für das Werk geheimer Gesellschaften oder entlassener Soldaten. In aufrührerischen Plakaten waren die Katholiken beschuldigt worden, chinesische Kinder zu entführen, ihre Augen und Eingeweide, Herz und Nieren zu schändlichen Zwecken zu verwenden und die Behörden zu bestechen. Diese werden ihrerseits angeklagt, den „Barbaren" ihre Beihilfe geliehen zu haben. Der britische Consul in Hankow übersandte Lord Salisbury die im großen und ganzen mit den bereits früher veröffentlichten Berichten übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen über die Ermordung der Herren Green und Argent in Woosieh am 5. Juni. In einem vom 9. Juni datirten Briefe schreibt Consul Gardner über denselben Gegenstand: „Herr Argent handelte mit großer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit, verlor jedoch sein Leben bei dem Versuch, die gefährdeten Damen zu retten. Ich bin überzeugt, daß einige wenige entschlossene Männer die Unruhen hätten unterdrücken können. Von den vier chinesischen Regierungsbeamten in Woosieh benahmen sich drei infam und einer stupid. Die Nachsicht, mit welcher die Behörden der Verbreitung antichristlicher Broschüren und Plakate zugeschaut haben, hat den Ausbruch der Unruhen wesentlich beschleunigt." Am 12. Juni richtete der stellvertretende britische Generalconsul Morrat in Shanghai ein Schreiben an Lord Salisbury, in welchem er auf die geringe Zahl der dort stationirten englischen Kriegsschiffe, wie auf andere inzwischen bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangten Uebelstände hinweist.

Deutschland.

Berlin, 7. August. [**Die Kaiserin Friedrich**] wird, wie bereits gemeldet, am Sonntag in Posen zur Theilnahme an der Jubelfeier ihres Husaren-Regiments eintreffen. Auf dem Bahnhof wird sie von den Spitzen der Behörden, einer Vertretung der Provinzialverwaltung und dem Oberbürgermeister empfangen werden und sich dann nach dem Gebäude des Generalcommandos begeben, wo sie ihr Absteigequartier nimmt. Auf dem Wege dorthin werden die Vereine und die Schüler der Lehranstalten Spalier bilden.

Berlin, 7. August. Die „**Hohenzollern**" ist gestern Abend in Stavanger eingetroffen.

— Wie der „Reichsbote" wissen will, wird der **Kaiser** erst am 18. d. M. in Potsdam erwartet. Seine Ankunft soll sich so vollziehen, daß er gleich am Bahnhofe zu Pferde steigt und der Ueberführung der Reste des Helden und Gardeducorps-Führers v. Wackenitz beiwohnt. Man muß also ärztlicherseits annehmen, daß bis dahin die Beschädigung des Knies vollständig überwunden sein wird. Ihretwegen bleibt dagegen der Kaiser den Cavalleriemanövern bei Bromberg, die ihm leicht zu große Anstrengungen auferlegen könnten, fern.

* Dem **Kaiser** wird in nächster Zeit eine ganze **Sammlung von Briefen**, Erlassen und Tagesbefehlen **Napoleons** I. zum Geschenk gemacht werden. Als sich der Kaiser — schreibt die „T. R." — während seines letzten Besuches in England einmal mit der Gräfin Hatzfeld, der Gemahlin des deutschen Gesandten in London, unterhielt, kam das Gespräch auch auf die Sammlungen des British Museum. Bei dieser Gelegenheit sprach der Kaiser auch von seiner eigenen Selbst-Handschriftensammlung, die für ihn einen großen Werth besitze. Die Gräfin erwähnte, daß auch Graf Hatzfeld verschiedene Selbstschriften besitze, unter anderem auch fünf oder sechs Briefe Napoleons I. aus Berlin vom 28., 29. und 30. Oktober 1806. Kaiser Wilhelm drückte den lebhaften Wunsch aus, sie besichtigen zu dürfen, und sie wurden ihm noch an demselben Tage vorgelegt. Der Kaiser scheint nun für die Briefe ein großes Interesse an den Tag gelegt zu haben, denn wie man jetzt erfährt, haben auf die An-

---

(Nachdruck verboten.)

Aus der Siebenhügelstadt.

Der Esquilin.

Der Esquilin ist der erste der sieben Hügel, welchen der Romfahrer heutzutage betritt, seit er nicht mehr wie in alter Zeit von der Seite des Monte Mario her durch die Porta del Popolo in die Ewige Stadt einzieht. Der Bahnhof selbst liegt im Bereiche des Esquilin, an der Stelle der schönen Villa Negroni, deren schattige Gartenanlagen sich früher hier ausbreiteten. Dadurch erklärt es sich, daß das Leben und Treiben des neuen Roms mehr und mehr seinen Brennpunkt nach dieser Seite verlegt. Das wurde schon unter der Regierung Pius IX. erkannt und bereits damals der Plan für die neuen nordöstlichen Stadttheile ausgearbeitet, welcher im wesentlichen, wenigstens nach dem Macao zu, beibehalten und ausgeführt worden ist, wenn auch wohl schneller und minder geschmackvoll unter dem Drange der Ereignisse und der Nothwendigkeit, für Tausende neuzuströmender Bewohner Häuser zu schaffen. Die schöne Via Nazionale, die Hauptstraße des neuen Roms, eine mächtige Rivalin des Corso, zieht über den Viminalis hin, und dieser Hügel ist wegen der Anlage der neuen Straßen fast gänzlich nivellirt worden, so daß er als solcher nicht mehr erkennbar ist. Das konnte mit dem Esquilinus nicht geschehen, denn seinen Gipfel krönt seit vielen Jahrhunderten die Königin aller Marienkirchen Santa Maria Maggiore, auch Santa Maria della Neve genannt, nach der schönen Legende, welche ihre Entstehung also erzählt: In der Nacht des 4. August 352 erschien die heilige Jungfrau dem Papste Liberius sowohl wie dem reichen Patrizier Johannes, der sein Vermögen gern für ein heiliges Werk verwenden wollte, und verkündete ihnen, daß ihr zu Ehren dort eine Kirche erbaut werden sollte, wo in dieser Nacht frischer Schnee gefallen wäre. Durch ausgeschickte Boten benachrichtigt, begaben sich dann beide Morgens hinaus nach dem Esquilin und trafen an der Stelle zusammen, wo, neben dem Speisemarkt der Livia, frischer Schnee lag. Der Papst zeichnete mit seinem Stabe den Plan des neuen Gotteshauses in den Schnee, und bald erhob sich dort die prachtvolle Kirche, welche freilich im Laufe der Jahrhunderte vielfache Umwandlungen erfahren hat, aber auch jetzt selbst im kirchenreichen Rom eine der herrlichsten und reichstgeschmückten ist. Alljährlich im August wird das Fest Maria Schnee gefeiert und bei der Procession ein Regen weißer Jasminblüthen über die Priester ausgeschüttet zur Erinnerung an das Wunder des Schneefalls.

Vor zwölf Jahren noch war der Platz um die herrliche Kirche recht vernachlässigt; schmutzige kleine Gassen führten von der Höhe hinab, nach dem Lateran zu aber und weiter nach Santa Croce in Gerusalemme war freies Feld. Unvergleichlich schön war der Spaziergang von Santa Maria Maggiore nach der Porta S. Giovanni, hinter dem Lateran, mit freier Aussicht auf die Albanerberge. Links lag einsam die kleine Kirche S. Bibiana mitten in ödem Felde — so einsam, daß die Leiche eines Ermordeten dort mehrere Tage liegen blieb, ehe sie zufällig von einer Frau gefunden wurde, die in der Nähe wilde Kresse suchte. Große Trümmerhaufen bedeckten das weite Feld; man nannte sie die Trophäen des Marius. Und jetzt? Ein Rest dieser Trümmer ist noch erhalten an dem ungeheuern Platz Vittorio Emmanuele, der den Mittelpunkt für den esquilinischen Stadttheil bildet, welcher sich vom Bahnhof bis nach S. Croce und von der Via Merulana bis zur Stadtmauer an der Porta Maggiore erstreckt. Ein Häusermeer bedeckt die einst so malerische Einöde! Daß Rom unter den neuen Verhältnissen sich ausdehnen mußte, war natürlich, daß trümmerbesäte Fluren innerhalb der Stadtmauern schwinden mußten, folglich unvermeidlich, wie schmerzlich man auch ihren malerischen Anblick und die unvergleichliche Aussicht auf die Berge vermissen mag; aber daß Speculation und Gründerthum dem Bedürfnisse nach Wohnungen entgegenkommend, in banausischer Gewinnsucht die neuen Stadttheile größtentheils mit so schauderhaften fünf- bis sechsstöckigen Miethskasernen bedeckte, das scheint uns ein Uebelstand, der durch eine weise und geregelte Bauaufsicht, die unseres Wissens in Rom nicht vorhanden ist, wohl hätte vermieden werden können. Doch wir wollen nicht oft gehörte Klagen wiederholen. Worauf es uns hier ankommt, ist, auf die Vortheile hinzuweisen, welche die Alterthumsforschung aus den Erdarbeiten gezogen hat, zu denen die Fundamentirung der neuen Häuserzüge, die Anlegung der Wasserleitung und die Canalisirung Veranlassung gaben. Die dabei gemachten Ausgrabungen haben zu den allerwichtigsten Entdeckungen in Bezug auf die Geschichte und die Topographie des Esquilin geführt. Es ist den Forschern gelungen, den Plan des alten Stadttheils mit seinen Straßenzügen herzustellen, ja nach aufgefundenen Documenten sogar die Namen seiner antiken Straßen und Plätze, Tempel, Häuser und Gärten zu bestimmen. Allein über diesen Gegenstand sind im „Bolletino archeologico" bereits 17 Bände veröffentlicht, und noch liegt viel unbearbeiteter Stoff vor. Wir greifen hier aus der Fülle des Materials nur das Wichtigste und Interessanteste, vor allen Dingen das allgemein Verständliche heraus.

Zur Zeit der römischen Republik gehörte der Esquilin noch nicht zur Stadt Rom, sondern bildete eine Art von Vorstadt mit einzelnen Niederlassungen, extra muros (außerhalb der Mauer), die nicht zur eigentlichen Stadt gerechnet wurden. Daraus wird der Name des Hügels erklärt: exquilinus im Gegensatz zu inquilinus. Von der Gründung der Stadt an bis zur Zeit des Augustus erstreckten sich auf dem Esquilin ungeheure Begräbnißplätze für die untersten Volksklassen. Unter Maecenas wurden diese verpesteten Gräberstätten in blühende Gärten verwandelt. Durch die seit 1872 unternommenen Ausgrabungen ist festgestellt worden, daß die Nekropolis auf dem Esquilin aus zwei Schichten besteht. Die unterste liegt 20 bis 30 Fuß unter dem jetzigen Erdboden und enthält die prähistorischen Gräber oder jene uralten, die etwa in die Periode der römischen Könige gehören mögen. In der darüber liegenden oberen Schicht befinden sich Gräber aus der Zeit der Republik, größtentheils von Arbeitern und Handwerkern. Zur Kaiserzeit wurden diese Begräbnißplätze unter ungeheuren Erdmassen verschüttet und darauf dann prächtige Gärten angelegt. Die Gräber darunter aber blieben im wesentlichen erhalten, wenn auch hier und da eine Mauer einsank, eine Decke oder ein Gewölbe eingedrückt wurde. Die Gräber der frühesten Periode, welche ihrer Lage nach älter sein müssen als die servische Mauer, sind in Form und Größe sehr verschieden. Der rühmlich bekannte römische Archäolog Prof. Lanciani theilt sie folgendermaßen ein. Erstens: rohe, cylinderförmige Röhren aus Thon, hohlen Baumstämmen gleichend, in welche die Leichen gelegt wurden. Zwei wohlerhaltene Särge dieser Art wurden unterhalb der servischen Mauer von dem Buchhändler Spithoever aufgefunden und der Stadt geschenkt. Sie enthalten je ein Skelett und die mit demselben begrabenen Gegenstände und werden jetzt in dem sogenannten botanischen Garten bei der Kirche San Gregorio Magno aufbewahrt. Zweitens: brunnenförmige Gräber, 3 Fuß im Durchmesser und 10—20 Fuß tief. Diese haben auf dem Boden eine Seitenöffnung, die in ein kleines Gewölbe führt. Der Schacht ist manchmal mit Platten von Gabianischem Stein bekleidet, manchmal in den Felsen gehauen. Diese Gräber enthalten Asche und Votivgaben aus Terracotta. Drittens: Gräber, die in das weiche Gestein, Cappellaccio genannt, gehauen und der Größe des Leichnams angepaßt sind. In diesen findet man die sterblichen Ueberreste, umgeben von allerlei Gegenständen aus Erz und Terracotta, wie sie der Verstorbene bei Lebzeiten gebrauchte: Waffen, Schmuck, Hausgeräth. Natürlich sind diese Gräber die bei weitem interessantesten, und die darin enthaltenen Funde geben Aufschluß über eine uralte, noch wenig bekannte Periode römischer Civilisation, sowie über den damaligen Handelsverkehr mit Latium und

regung der Familie Hatzfeld mehrere berühmte preußische Adelsgeschlechter, deren Vorfahren zur Zeit des Feldzuges vom Jahre 1806 eine große Rolle gespielt haben, die Hohenlohe, Kleist, Kalkreuth und Hatzfeld, beschlossen, alle in ihrem Besitz befindlichen Briefe, Erlasse und Tagesbefehle Napoleons I. dem Kaiser Wilhelm zum Geschenk zu machen.

* Der **Eisenbahnminister Thielen** hat dem Vernehmen nach in Anbetracht der zahlreichen, seiner Entscheidung harrenden Fragen für diesen Sommer auf einen Erholungsurlaub verzichtet. — Wann und auf wie lange der Finanzminister **Miquel** seinen Urlaub antreten wird, ist noch nicht bestimmt.

* **[Die Unterredung des Abg. Windthorst mit Bismarck.]** Der „Essener Volksztg." theilt Jemand Folgendes mit, das er aus dem Munde des Abg. Windthorst, als der in Ems weilte, gehört haben will. Der Gewährsmann berichtet: Dr. Windthorst konnte seiner Augen wegen bekanntlich kaum mehr lesen und bat mich, täglich ins Lesezimmer zu gehen und ihm über Wichtigeres zu referiren. Da las ich, daß die Unterredung mit Windthorst der Grund der Entlassung Bismarcks gewesen sei, und theilte denselben Windthorst mit. „Das ist nicht wahr", erwiderte Dr. Windthorst lebhaft. „Zwei Thatsachen vergesse ich nie in meinem Leben: als ich dem König Georg von Hannover mittheilen mußte, daß es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbebett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muß gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbelager einer gefallenen Größe." Ueber die Unterredung selbst habe ich nichts erfahren; wohl aber sagte mir Dr. Windthorst noch, er habe damals dem Fürsten Bismarck, als dieser ihm seinen Sturz mitgetheilt, geantwortet: „Dann will ich Ihnen sagen, daß Caprivi Ihr Nachfolger wird." Das erläuterte mir Windthorst also: „Vor fünf Jahren habe ich in einer Gesellschaft, in welcher über die Frage discutirt wurde, wer eventuell der Nachfolger Bismarcks würde, erklärt, Caprivi wird sein Nachfolger. Nach einiger Zeit sagte mir ein Herr, der an dem Gespräche sich betheiligt hatte und dem Kaiser Friedrich nahe stand, er hätte dem Kaiser Friedrich über unsere Unterhaltung berichtet, worauf Kaiser Friedrich geantwortet habe, daß Caprivi ein tüchtiger Soldat sei, wäre bekannt, ob er aber auch ein guter Diplomat sei, darüber wolle man ihn aufs Korn nehmen. Insofern bin ich vielleicht die Ursache, daß Caprivi der Nachfolger Bismarcks geworden. Ich sage das post hoc, nicht gerade propter hoc".

* **[Die Beseitigung der Sonderzug-Fahrkarten.]** Die k. Eisenbahn-Direction in Magdeburg sandte kürzlich an ein Braunschweiger Blatt eine gewisse Behauptungen richtig stellende Zuschrift, worin sich mit Bezug auf die Sonderzug-Fahrkarten von Magdeburg nach dem Harz folgende Bemerkungen allgemeineren Interesses finden: „Die Beseitigung der ermäßigten Sonderzug-Fahrkarten dürfte voraussichtlich nur eine Frage der Zeit sein, da nach Einführung der bevorstehenden Tarifreform die Beibehaltung von Fahrpreisermäßigungen dieser Art überhaupt fraglich sein wird."

Hamburg, 5. August. **[Neue socialistische Productiv-Genossenschaft.]** In das hiesige Handelsregister ist als ein neues socialistisches Unternehmen „Volksbrauerei Hamburg" eingetragen worden, welche auf dem Boden der Productiv-Genossenschaft, ähnlich wie die Hamburger Tabak-Productiv-Genossenschaft, die Herstellung eines guten und billigen Fabrikates bezweckt. Das Betriebskapital von 1 300 000 Mk. soll durch Antheilscheine von 50 Mk. aufgebracht werden, die auch in monatlichen Raten zu 5 Mk. bezahlt werden können. Nach dem socialistischen Prospect sind bereits 100 000 Mk. gezeichnet und mit dem Bau der Brauerei soll sofort nach Zeichnung weiterer 150 000 Mk. begonnen werden. Die Brauerei soll größer als irgend eine andere Hamburger Brauerei werden und 100 000 Hectoliter Bier im Jahr produciren können.

Mainz, 4. August. Wie die hiesigen „Nachr." mittheilen, ist in der bekannten **Gäbel-Affäre** auch gegen **zwei Damen** Wocker Anklage wegen Offizierbeleidigung erhoben worden.

Trier, 6. August. Heute Morgen fand die **Erhebung des heiligen Rockes** in Anwesenheit des Bischofs Korum, des Domkapitels, der Stadtgeistlichkeit und des Oberbürgermeisters statt. Die vorjährige Beschließung wurde unverletzt befunden. Die Rückwand des Altars wurde aufgebrochen und der Rock in die Schatzkammer übergeführt, welche der Bischof darauf wieder abschloß.

München, 5. August. In den Kasernen der hiesigen Regimenter ist wieder eine Suche nach **socialdemokratischen Schriften**, Correspondenzen u. s. w. angeordnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Ein Magyarisirungs-Verein.]** Aus Pest wird der „N. F. P." berichtet: Die Journale veröffentlichen einen von drei hiesigen Advocaten und einem Journalisten gezeichneten Aufruf zur Gründung eines ungarischen Vereins, dessen Tendenz darin bestehen soll, die Magyarisirung der Hauptstadt in jeder Weise zu fördern. Es wird in dem Aufrufe gefordert, daß man auf die hier erscheinenden deutschen Journale nicht abonniren und in denselben nicht inseriren soll; daß man nur in solchen Geschäftslokalen einkaufen möge, in welchen die Bedienung und die Buchführung eine ungarische ist; daß man in den Restaurants und Kaffeehäusern keine deutschen Journale, keine Deutsch sprechenden Kellner und keine deutsche Speisekarte dulden, eventuell alle deutschen Vergnügungslokale meiden möge. Es soll die Gewohnheit ausgerottet werden, daß Leute, welche der ungarischen Sprache mächtig sind, trotzdem Deutsch conversiren. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 1 fl. fixirt. Die näheren Modalitäten der Vereinsgründung sollen in einer demnächst stattfindenden allgemeinen Versammlung festgestellt werden.

Brünn, 6. August. Der für den 15. und 16. d. Mts. anberaumte **Congreß tschechischer Studenten** Mährens wurde von der Polizeibehörde **verboten**.

Frankreich.

Paris, 6. August. Die **indirecten Abgaben** brachten im Juli $10^1/_2$ Millionen über den Voranschlag und 2 Millionen mehr als im Juli 1890 ein.

England.

* Die Königin **Victoria** hat dem **Kronprinzen von Italien** den Hosenbandorden verliehen.

Belgien.

Brüssel, 6. August. Die **Königin** ist heute nach Spaa abgereist; ihr Zustand ist befriedigend.

Rußland.

Moskau, 6. August. Die **Offiziere des französischen Geschwaders** besuchten heute die Erlöserkirche und den Nesskuschnyjgarten, frühstückten auf den Sperlingsbergen und wohnten später einem Trabrennen bei. Um 7 Uhr fand Diner für die höheren Offiziere bei dem französischen Generalconsul statt. Um 11 Uhr Abends traten die Offiziere unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung mittels Separatzuges die Rückreise nach Petersburg an. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. August. Der **Kaiser** ist an Bord der „Hohenzollern" gestern Abend vor **Stavanger** eingetroffen. Die **Kaiserin** mit den kaiserlichen Prinzen ist heute Vormittag in **Potsdam** angekommen.

Berlin, 7. August. Der „Köln. Ztg." zufolge trifft der **Kaiser am Sonnabend in Kiel** ein, wo er vorerst etwa 14 Tage Wohnung nehmen, also noch nicht nach Potsdam zurückkehren wird. Man hält es sogar für nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser die diesjährige Parade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde, welche auf den 22. August anberaumt ist, nicht abnehmen wird, zumal der jüngste Unfall die thunlichste Schonung des rechten Knies erheischen wird, damit keine dauernden Nachwirkungen von dem Falle übrig bleiben. Jedenfalls wird der Kaiser an den österreichischen und bairischen Manövern Theil nehmen, und schon, um für die Strapazen bei denselben besser gerüstet zu sein, wird er vorher alles vermeiden, was unnöthige Anstrengung bewirken kann. Die endgiltigen Beschlüsse über den weitern Aufenthalt des Kaisers dürften gleich nach seiner Ankunft in Kiel gefaßt werden.

— Auf die bekannte Petition des Magistrats hinsichtlich der **Realgymnasien und höheren Realschulen** hat, wie aus der heutigen Magistrats-Sitzung mitgetheilt wird, der Cultusminister unter Hinweis auf seine Rede, die er am 4. Mai im Abgeordnetenhause gehalten hat, nunmehr erwidert, auf dem Gebiete des Schulwesens, insbesondere des höheren, sei nur eine **organische Fortentwickelung aus dem bestehenden Altbewährten** möglich, von einem sprungweisen Eingreifen und rücksichtslosen Ueberdenhaufenwerfen von wohlgeordneten Schulanstalten könne keine Rede sein.

— Hier fand heute unter namhafter Betheiligung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die **Constituirung der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika** (Usambara-Linie) statt. Das voll gezeichnete Grundkapital ist einstweilen auf 2 Mill. Mk. festgesetzt.

— Der Senatspräsident Wirkl. Geh. Ober-Justizrath **Dr. v. Brandenstein** in Naumburg a. S. ist zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts daselbst ernannt worden.

Hamburg, 7. August. Der „Hamburgische Correspondent" erfährt von unterrichteter Seite, die Meldung der „Politischen Correspondenz" über die **Nichtbetheiligung der Deutschen** an der **Flottendemonstration in China** sei falsch. Die Kanonenboote „Iltis" und „Wolf" hätten sich der gemeinsamen Demonstration vollkommen angeschlossen.

— Wegen eines **schweren Sturmes** konnte der Dampfer „Ariadne" gestern **Helgoland** nicht erreichen. Der Dampfer kehrte mit allen Passagieren nach Cuxhafen zurück.

Kiel, 7. August. Der Aviso „Grille" ist Nachts hier eingetroffen. **Prinz Heinrich** begab sich sofort nach dem Schloß; er hat in Folge des Eintreffens des Kaisers von einer Theilnahme an der Travemünder Segelregatta Abstand genommen.

Trachenberg, 7. Aug. Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessin Margarethe sind heute um $5^1/_4$ Uhr eingetroffen. Sie wurden von dem Fürsten Hatzfeld empfangen und von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt; die Stadt ist festlich geschmückt.

Wohlau, 7. August. Hier herrscht die größte Aufregung wegen des **Selbstmordes des Kassirers** der hiesigen **Sparkasse** und **des Vorschußvereins**, Gastwirths Kiepar. Als Grund werden Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung genannt.

Schwerin, 7. August. Nach dem heutigen ärztlichen Bericht ist das **Befinden des Großherzogs von Mecklenburg** in den letzten Tagen ein **ungünstiges** gewesen. Die Anfälle von nervösem Asthma sind heftiger und anhaltender, auch Nachts hat der Kranke keine Ruhe, der Appetit ist gering. Dem entsprechend haben die Kräfte abgenommen.

Stralsund, 7. August. (Privattelegramm.) Auf **Cadow** bei Demmin, der Besitzung des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden, ist gestern der dortige **Gendarm erschossen** worden. Man vermuthet einen Rachemord.

Pest, 7. August. Das Abgeordnetenhaus hat den § 2 der **Verwaltungsreformvorlage** in der Fassung der Regierung **angenommen**. Dagegen stimmte die Linke und die äußerste Linke.

Mailand, 7. August. Der hiesige Schriftstellerverein gedenkt den **internationalen Schriftsteller-Congreß** nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre abzuhalten.

Petersburg, 7. August. Die heute ausgegebene Gesetzsammlung enthält einen Ukas des Kaisers wegen Expropriation des Eigenthums zum **Bau verschiedener Eisenbahnen**. Gebaut sollen u. a. werden: die Narew-Eisenbahn, die Eisenbahnlinien Minsk-Tscheljabinsk, Beßlan-Petrowsk sowie die Zweigbahn der Transkaukasischen Eisenbahn nach Tschiatur.

— Der **König von Serbien** wohnte gestern Nachmittag den Truppenübungen im Lager von Kraßnoe-Selo bei, speiste dann bei dem Großfürsten Wladimir, besuchte das Theater und kehrte hierauf nach Petersburg zurück.

Danzig, 8. August.

* **[Der 22. Anthropologen-Congreß]** machte gestern mit einem Extrazuge um 11 Uhr die projectirte Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses. An der Fahrt betheiligten sich ca. 150 Personen. Das Schloß wurde in allen Räumen unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Landbauinspectors Steinbrecht besichtigt. Derselbe machte in den Haupträumen die zum Verständniß des prachtvollen Bauwerks erforderlichen Erläuterungen. Eine Ueberraschung war der von den Zöglingen des dortigen Seminars im großen Remter aufgeführte Gesang, welchen die Theilnehmer dankbar aufnahmen. Um 4 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Diner im „König von Preußen", worauf dann die Weiterfahrt nach Elbing erfolgte.

Ueber den Aufenthalt in Elbing erhalten wir folgenden Bericht:

w. **Elbing**, 7. August. Um 6 Uhr trafen hier eine Anzahl Mitglieder des deutschen anthropologischen Vereins ein. Es waren 32 Personen angemeldet, von denen jedoch einzelne ausgeblieben sind. Auf dem Bahnhofe wurden die Herren von dem Oberbürgermeister Elditt, Realgymnasial-Director Prof. Dr. Nagel, Prof. Dr. Dorr und Mitgliedern des Magistrats empfangen. Darauf begaben sie sich zur Stadt und blieben den Abend über im prächtigen Casinogarten zusammen. Morgen soll im Laufe des Vormittags das Alterthums-Museum in den Räumen des Rathhauses besichtigt und sodann ein Ausflug nach Panklau und Cadinen unternommen werden. Die Abfahrt nach Königsberg ist auf 6 Uhr Abends festgesetzt.

* **[Schiffszusammenstoß.]** Gestern Nachmittag 2 Uhr stieß im Hafen von Neufahrwasser nahe dem Hotel „Sieben Provinzen" ein Torpedoboot mit dem Stromdampfer „Möwe" zusammen, und zwar mit solcher Vehemenz, daß das Torpedoboot ca. 2 Fuß in die „Möwe" eindrang. Die beiden Fahrzeuge konnten erst nach zweistündiger schwieriger Arbeit auseinandergebracht werden. Die „Möwe" wird von dem Lootsendampfer „Dove" ausgepumpt.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Juli haben nach provisorischer Feststellung die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 28 500 Mark, im Güterverkehr 89 000 Mk., an Extraordinarien 30 000 Mk., zusammen 147 500 Mk., 10 400 Mk. (darunter 3800 Mk. aus dem Güterverkehr) mehr als in der gleichen Zeit v. J. Die Gesammteinnahme in den ersten sieben Monaten dieses Jahres stellt sich, so weit bis jetzt ermittelt ist, auf 1 127 050 Mk., 192 322 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J.

* **[Pferdemarkt.]** Zu dem gestern beendeten Pferdemarkte in Altschottland waren zwar viele Pferde aufgetrieben worden, doch verlief der Handel sehr flau, da gute Thiere nur in geringer Anzahl vorhanden waren.

* **[Einschreiten gegen Straßenschilder.]** Durch Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 20. Mai 1891 wurde eine polizeiliche Verfügung außer Kraft gesetzt, welche die Entfernung eines seit Jahren bestehenden Straßenschildes forderte, weil dasselbe die Straße verunstalte. Der Gerichtshof nahm an, daß eine Verunstaltung nicht vorliege; eine solche setze einen, nicht nur von einzelnen, sondern von der überwiegenden Mehrheit als positiv häßlich empfundenen, jedes Auge verletzenden Zustand voraus. Ebenso wenig sei eine Belästigung des Straßenverkehres dargethan. Aus diesem Grunde würde jedoch beispielsweise die Beseitigung eines auffallenden Reclameschildes, welches Ansammlungen der Passanten und dadurch Verkehrsstockungen veranlaßt, angeordnet werden können.

* **[Verbotene Selbsthilfe.]** Das Reichsgericht führt in einem Erkenntniß vom 11. Juni 1891 aus, daß der Grundstückseigenthümer, welcher auf seinem Grundstücke Veranstaltungen trifft, um den natürlichen Zufluß des Wassers von demselben abzuhalten, damit überhaupt nicht, also auch nicht rechtswidrig in das Eigenthum der Nachbarn eingreift. Ob den letzteren ein privatrechtlicher Anspruch darauf zusteht, die Aufnahme des Wassers zu fordern, ist eine ganz andere Frage. Jedenfalls ist der Nachbar, welcher gewaltsam die Errichtung der Schutzvorrichtung hindert, nicht im Stande, sich darauf zu berufen, daß er einen rechtswidrigen Angriff von seinem Eigenthum habe abwehren wollen. Derselbe macht sich vielmehr der strafbaren Nöthigung schuldig, sofern es sich nicht um Abwendung eines unwiderbringlichen Verlustes handelt, zu welcher obrigkeitliche Hilfe nicht rechtzeitig zu erlangen ist, und somit die Voraussetzungen erlaubter Selbsthilfe vorliegen.

* **[Vom Dominiksmarkt.]** Wie eine Wanderung über den Heu-, Kohlen- und Holzmarkt sowie den Dominikanerplatz ergiebt, ist der bisher schon im allgemeinen geltende, aber nicht streng durchgeführte Grundsatz der Ausschließung von Glücksspielen jeder Art in diesem Jahre genau innegehalten worden. Glücksräder, Würfelspiele, Ausspielungen von Waaren oder Geld, Revolverbillards u. dergl., ferner die Bänkelsänger mit ihren Grauen erregenden Bildern sind vom Markt verschwunden und durchgehends nur solche Aussteller zugelassen, welche eine anständige Unterhaltung, Belehrung oder etwas wenigstens relativ Sehenswerthes für die Marktbesucher bieten. Welche Nichtigkeiten manche Leute dem Publikum für dessen Geld darzubieten versuchen, zeigt folgender Fall. Ein Aussteller hatte vor sein Zelt zwei ausgestopfte Thiere und ein Ariston hingestellt, um das Publikum zum Eintritt gegen 10 Pf. anzulocken; dem Eintretenden zeigte sich jedoch innen nichts als die leeren vier Wände. Das einzige Ausstellungsobject bestand in einigen alten, an die Wände geklebten, gänzlich werthlosen Blättern einer illustrirten Gerichtszeitung. Zwecks Verhütung von Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurde die Bude alsbald polizeilich geschlossen.

** **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** In der am 7. August cr. abgehaltenen Comité-Sitzung wurden 833 eingegangene Unterstützungs-Gesuche genehmigt. Zur Vertheilung pro August gelangen 3400 Brode, 401 Portionen Kaffee, 1448 Pfund Mehl, 1 Hemde, 1 Kleid, 1 Paar Knabenhosen.

wr. **Putzig**, 6. August. In dem Bericht über den dem „Richard Damme" hier begegneten Unfall ist als Grund desselben die geringe Zahl der die Einfahrt in den **Hafen kennzeichnenden Bojen** angegeben worden. Die Ursachen des Festfahrens müssen jedoch anderer Art sein, da von der Hafenbauinspection die Anzahl der Bojen bei Anbringung derselben für ausreichend erachtet worden ist. Durch die Unterhaltung des Hafens und der Mole erwächst unserer kleinen Stadt alljährlich eine recht bedeutende Ausgabe. Selbige betrug in den Jahren 1881—90 nicht weniger den 25 000 Mark, während eine Einnahme von nur 5000 Mk. erzielt wurde. Darum ist es auch lange schon der Wunsch der Stadtvertretung, daß, wie beispielsweise in Tolkemit und Leba, auch hier die Unterhaltung der Hafenanlage vom Staate übernommen werde. — Seit einigen Tagen ist auch in unserer Gegend mit dem Mähen des **Roggens** begonnen worden. Da sich aber recht ungünstige Witterung einstellt — fast jeder Tag bringt Regen — sind die Ernteaussichten wenig erfreulich. — Der hiesige **Kriegerverein** beabsichtigt, der Vereins-Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes beizutreten.

w. **Elbing**, 7. August. Zum **Lutherfestspiel** wird Hr. Alexander Heßler nicht, wie anfangs geplant, Ende August, sondern am 16. September hier eintreffen, so daß die Aufführung Anfang Oktober stattfinden kann. Zwei Commissionen sollen geeignete Mitwirker aus den Kreisen hiesiger Bürger werben. Nach Beschluß des Ausschusses soll durch öffentlichen Aufruf zur Betheiligung eingeladen werden. — In der gestrigen Versammlung der **Elbinger Handwerkerbank** konnte ein Ueberschuß der Activa über die Passiva von 4868,40 Mark constatirt werden. — Dem Dampfer „**Vorwärts**" zerbrach gestern in der Nähe von Englisch Brunnen der Exenter, dem Dampfer „**Kronprinz**" auf dem Frischen Haff die Welle. Letzterer legte in Kahlberg an, von wo er heute durch den Dampfer „Fink" hierher geschleppt wurde. Eine Anzahl Passagiere, die eine Vergnügungsfahrt nach der Haffküste unternommen hatten, mußten dort in Folge dieser Unfälle unfreiwillig übernachten.

η **Thorn**, 6. August. Heute Abend hielt Hr. Pfarrer Stachowitz in der Aula der Knaben-Mittelschule einen öffentlichen Vortrag zur Anregung **allgemeiner Volksspiele**. Es bildete sich sogleich ein Ausschuß, der die Angelegenheit weiter verfolgen wird. Schon am nächsten Sonntag Nachmittag soll in der Ziegelei mit Volksspielen begonnen werden, wie man sie bereits in Görlitz und anderen Orten pflegt. Die erforderlichen Spielordner sind für das Unternehmen schon gewonnen. — Heute früh ist der Arbeiter Johann Zielinski, welcher wegen fünffachen schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, aus dem hiesigen **Criminalgefängniß entsprungen**. Er war in den Hof des Gefängnisses getreten und gelang es ihm in einem unbewachten Augenblicke über die Mauer zu klettern.

W. **Stolp**, 7. August. Seit ca. 3 Jahren spielt sich hier zwischen **zwei Pfarrern und einer Gemeinde ein Prozeß** ab, der noch nicht beendet sein dürfte und der, da derselbe manche interessanten Züge hat, auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Im Juni 1888 starb der Pastor Splittgerber in Mützenow (Kreis Stolp). Nach dem Tode desselben sollte das Gehalt der Pfarrer-Vacanz-Kasse zufallen und stand nach Abzug der Vertretungs- und sonstigen Kosten wieder der Gemeinde zu. Diese Kasse verwaltete während der Vacanz in Mützenow Hr. Pastor Braun aus Dünnow (Kreis Stolp), dem gleichzeitig die Vertretung in Mützenow übertragen worden war, während Herr Superintendent Riemer-Stolp die Aufsicht über die Kasse führte. Im Frühjahr 1889 wählte die Gemeinde Mützenow den Pastor Giese aus Ostrometzko (Kreis Kulm) als Seelsorger, von dem bekannt war, daß er einer gemäßigt liberalen theologischen Anschauung huldigte. Die Bestätigung ließ ein halbes Jahr auf sich warten. Herr Superintendent Riemer aus der Synode Stolp, von dem man die Einführung des

---

Etrurien. Einheimischen Ursprung bekunden die einfacheren Geräthe zum täglichen Gebrauch, doch müssen sie größtentheils nach älteren, von auswärts eingeführten Mustern feinerer Arbeit verfertigt worden sein. Etruskische Thongefäße zeichnen sich unter den eingeführten Gegenständen aus. Viertens findet man in den Fels gehauene Grotten mit Nischen oder Steinbetten an den Seiten, in welche die Leichen nebst dem „suppelex" (Geräthen) gelegt wurden. Solch' ein Grab wurde im Mai 1873 bei der Kirche S. Eusebio, also dicht an dem heutigen Platze Victore Emmanuele entdeckt. Es enthielt acht Skelette; vier davon lagen auf Steinbetten, die anderen vier am Boden. Die Thür, welche in einen abschüssigen Gang führte, war mit einem Felsstücke verschlossen, ähnlich wie bei den zu Veji entdeckten Gräbern. Neben den Skeletten befanden sich siebzehn Gegenstände aus der Bronzezeit. Endlich kommen die Puticuli oder Gruben, etwa 30 Fuß tief, mit Steinen ausgefüttert. Nach einer Angabe des Horaz nahmen diese Gruben einen Flächenraum von etwa 30 000 Fuß ein und dienten für das Begräbniß von Sclaven, Bettlern, Verbrechern und — Hausthieren zugleich. Gaius Cilnius Maecenas, des Augustus großer Minister, hat neben unzähligen anderen Verdiensten auch dies gehabt, daß er diese Brutstätten der Pestilenz, die Gräber auf dem Esquilin, abschaffte, welche eine beständige Gefahr für die Stadt bildeten. Das ganze Gebiet wurde ihm zur freien Verfügung gestellt, und er wandelte die verpestete Todtenstadt um in herrliche Gärten.

Es ist nicht ganz leicht, den Umfang dieser „Horti Maecenatiani" zu bestimmen. Wahrscheinlich begrenzte sie im Norden und Nordwesten der „agger" oder Wall des Servius Tullius, von dem sich noch Spuren auf dem Macao, dem Bahnhof, im Garten des Aquarium und in der Via Merulana finden. Eine schattige Allee zog sich auf diesem Walle hin, von wo aus man einen herrlichen Blick auf das Plateau des Viminalis und des Esquilinus sowie auf die Wasserleitungen in der Campagna hatte, im Hintergrund begrenzt durch die Sabiner- und Volskersberge. Dieser mit vier bis sechs Baumreihen bepflanzte Wall, den man nicht unpassend ein Boulevard nennen könnte, erhob sich 33 Fuß über dem Boden und erstreckte sich von der Porta Collina, welche 1873 unterhalb der Nordostecke des heutigen Finanzministeriums entdeckt wurde, bis zur Porta Esquilina, die später in den Triumphbogen des Gallienus umgewandelt wurde. Das ergäbe eine Ausdehnung von mehr als 1100 Metern Länge. Im Durchschnitt war dieser großartige Boulevard über 20 Meter breit. Nach der Campagne zu bildete seine Stütze die alte servische Mauer, hie und da durch vorspringende Streben verstärkt. Die innere, der Stadt zugekehrte Seite war auf mannigfache Weise geschmückt, mit Springbrunnen und Statuen in Grotten und Nischen, Gebüschen und Rasenplätzen, Gartenanlagen aller Art, durch welche gewundene Fußpfade auf die Höhe führten. Schwer läßt sich bestimmen, wie weit sich diese herrliche Gärten südlich des Walles ausdehnten. Ihr schönster Theil lag wohl längs der heutigen Via dello Statuto, zwischen der Via Merulana und der Piazza Vittorio Emmanuele. In dieser Gegend sind die wichtigsten Entdeckungen gemacht worden, und die sprüchwörtliche Großmuth und Prachtliebe des Mäcenas kommt noch nach Jahrhunderten späteren Geschlechtern zu Gute. In dem provisorischen, dem Conservatorenpalast auf dem Capitol angefügten Neubau und dessen Nebenräumen werden die auf dem Esquilin ausgegrabenen Kunstschätze aufbewahrt. Passend ist hier auch die Büste des Mäcen aufgestellt worden. An der Kreuzung der Via Merulana und der Via Leopardi wurde 1876 ein mit Fresken bemaltes Gemach entdeckt. Einige Archäologen, z. B. Visconti, halten es für ein Auditorium, andere und unter ihnen Lanciani für ein Treibhaus oder Gartenhaus. Jetzt werden darin vorläufig allerlei ausgegrabene Sachen aufbewahrt. (Schluß f.)

Pastors Giese erwartete, vollzog dieselbe nicht, weil er, wie er später vor Gericht ausgesagt haben soll, damals kränklich gewesen ist, aber auch mit der Gemeinde Mützenow nichts zu thun haben mochte. Hr. Pastor Giese wurde demnächst durch einen Geistlichen aus Rügenwalde in sein Amt eingeführt. Obgleich während der Vacanz-Zeit der Fonds auf ca. 2200 Mk. angelaufen war, wurden bei Uebernahme der Pastor-Stelle durch Hrn. Giese der Gemeinde nur 100 Mk. zurückgezahlt, während das andere Geld als verausgabt bezeichnet wurde. Da die Ausgaben für die Vertretung nach den Beobachtungen der Gemeindemitglieder zu hoch gegriffen erschienen, so wurde Rechnungslegung von Herrn Pastor Braun-Dünnow verlangt, was dieser jedoch verweigerte. Auf eine bezügliche Beschwerde an das Consistorium gingen der Gemeinde vom Superintenden Riemer-Stolp ohne Abrechnung 249 Mk. zu. Der Gemeinde Mützenow wurde inzwischen bekannt, daß aus ihrem Vacanz-Fonds, welcher dem Pfarr-Vermögen hätte zu Gute kommen müssen, ohne Bewilligung des Gemeinde-Kirchenrathes 90 Mk. als Unterstützung an die Pfarrer-Wittwe Harnisch in Rathsdamnitz gezahlt worden waren. Auf eine Beschwerde darüber an das Consistorium in Stettin erfolgte im vergangenen Jahre die Verfügung, daß qu. 90 Mk. der Gemeinde zurückerstattet werden sollten, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. Hiernach blieben als an den Vertreter, excl. der sonstigen Ausgaben, während eines halben Jahres gezahlt 1255 Mk., wofür derselbe etwa zehn Predigten gehalten hat, während die übrigen Andachten durch den Lehrer Zaddach abgehalten wurden, der hierfür 100 Mk. erhielt. Ueber die Kassenführung entstand nun in der Gemeinde ein Gerede, welches den Pastor Braun zur Stellung eines Strafantrages wegen Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft in Stolp veranlaßte. Die sechs beschuldigten Personen, darunter zwei Dienstmädchen, wurden denn auch anfangs dieses Jahres zu je 6 bis 90 Mk. Strafe verurtheilt und die Berufung, welche gegen dieses Urtheil von drei bäuerlichen Besitzern eingelegt wurde, blieb erfolglos. In der demnächst abgehaltenen Kreis-Synode, auf welcher Pastor Braun diese Angelegenheit, nach Erledigung der Tagesordnung, zur Sprache brachte, wurde dem Pastor Giese, welcher als Vorsitzender der Gemeinde Mützenow eine Entgegnung machen wollte, durch den Vorsitzenden der Synode zweimal das Wort entzogen. Von den kirchlichen Organen in Mützenow wurden nun die Herren Hoffmeister und Voß erwählt, um über mehrere Aeußerungen des Hrn. Superintendenten Riemer, welche er bei der Synode gegen die Gemeinde Mützenow gethan haben soll, Beschwerde beim Consistorium in Stettin zu führen. Das verfertigte Schriftstück muß wohl einige pommersche Kraftausdrücke enthalten haben, denn das Consistorium gab das Schriftstück an den Superintendenten Riemer ab und dieser stellte Strafantrag gegen die genannten Herren wegen Beleidigung, worauf dieselben zu je 15 Mark Strafe verurtheilt wurden. Die hiergegen eingereichte Berufung wurde zurückgewiesen. Nunmehr stellte fast die ganze Gemeinde Mützenow wegen einiger angeblich von dem Superintendenten Riemer gebrauchter Ausdrücke bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag. Derselbe wurde aber als unbegründet zurückgewiesen. Auf Veranlassung der Gemeinde begaben sich dann der Gemeindevorsteher Hoffmeister und der Kirchenälteste Hoffmeister nach Berlin, um bei dem Justizministerium hierüber vorstellig zu werden, worauf die Herren von einem Geheimrath im Ministerium empfangen und mit dem Bescheide entlassen wurden, daß die Angelegenheit dem Herrn Justizminister vorgelegt werden würde. Die Gemeinde hat darauf später den Bescheid erhalten, daß das in Stolp geführte gerichtliche Verfahren keine Veranlassung zu Ausstellungen gegeben habe. Nach der Annahme des Superintendenten Riemer sollte der Pfarrer Giese Beihilfe zur Anfertigung des ihn (Hrn. Riemer) beleidigenden Schriftstückes, welches die Herren Hoffmeister und Voß an das Consistorium gerichtet hatten, geleistet haben, und Herr Riemer hatte nun auch gegen seinen Amtsbruder Giese bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt. In dem vor einigen Wochen abgehaltenen Verhandlungstermin wurde Pastor Giese jedoch freigesprochen. Da die Vacanzkasse bis jetzt nicht nach dem Wunsche der Gemeinde geregelt ist, so dürfte diese Angelegenheit aber auch hiermit noch nicht beendigt sein.

H. **Stolpmünde**, 7. August. Der Hr. Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville hat den kgl. Fischereiaufseher v. Lepel hierselbst zum Vorsitzenden der hier neu gegründeten **Kasse zur Versicherung von Fischerbooten und Fischernetzen**, und als Stellvertreter des Vorsitzenden den Hrn. Oberlootsen Krause hierselbst auf die Dauer von 4 Jahren ernannt.

Rössel, 5. August. Die Bahnwärterfrau M. ging dieser Tage mit ihrem etwa vierjährigen Töchterchen auf das in unmittelbarer Nähe des Bahnkörpers belegene Feld, um das letzte Heu zusammenzubringen. Die Kleine lief vergnügt umher, gelangte auf den **Fahrdamm** und schlief dort ein. Da sauste der Schnellzug der Thorn-Insterburger Eisenbahn heran. Die Mutter sieht sich um, ihr Kind ist fort, und vor Schrecken entfällt ihren Händen der Rechen. Als der Zug vorüber war, fand sie zu ihrem freudigen Erstaunen den kleinen Liebling schlafend und ganz unverletzt zwischen den Schienen vor. Man kann sich die Freude der Mutter leicht vorstellen. (K. H. Z.)

Tilsit, 7. August. (Privattelegramm.) In der Stadt Tilsit hat **v. Reibnitz** (freis.) 3008, **Weiß** (cons.) 506 Stimmen erhalten.

(Im ersten Wahlgange erhielten in der Stadt Tilsit: v. Reibnitz 2182, Weiß 477, Lorenz (Soc.) 541, Hobrecht (nationalliberal 101, Dr. Brozeit (Littauer) 6 Stimmen.)

Insterburg, 6. August. Für den **kaiserlichen Marstall** sind in den Insterburg benachbarten Staatsgestüten und aus mehreren littauischen Privatgestüten zwölf Hengste angekauft worden.

§ **Insterburg**, 6. August. Ueber eine **lange Lebensdauer und große Leistungsfähigkeit eines Pferdes**, das Herrn v. Simpson-Georgenburg gehörte, berichtet derselbe Folgendes: „Tipphorn“ wurde von meinem Vater im Jahre 1861 vom Mühlenbesitzer Tipphorn in Marggrabowa, wo er — 11 Jahre alt — im Göpelwerk ging, für 50 Mk. gekauft. Er kam nun nach dem Gut Bensöwen und ging für einige Zeit im Arbeitsgespann. Nachdem er durch besseres Futter zu mehr Kraft gekommen war, wurde er so muthig, daß ihn der damalige Inspector als Reitpferd benutzte. Nachdem er diesen Posten zur großen Zufriedenheit des Reiters 3 Jahre bekleidet hatte, wurde er Kutschpferd in Georgenburg. Dieses Avancement hatte er einer Hetzjagd zu verdanken, bei welcher es auffiel, daß er den Windhunden im Trabe zu folgen vermochte, ohne hinter den galoppirenden Pferden zurückzubleiben. Vom Jahre 1865 bis 1884 ging er, ohne auch nur einen Tag krank zu sein, mit größtem Pflichteifer im Zweigespann vor dem Wagen und hat in den 19 Jahren 5 Kameraden gehabt, von denen 4 den Dienst neben ihm nur einige Jahre aushielten und der 5. von ihm im Stalle erschlagen wurde. In den letzten Jahren fuhr mein Vater ihn mit Vorliebe einspännig, wobei er aber niemals mit der Peitsche berührt werden durfte, weil er dann rettungslos durchging. Im Jahre 1875 gewann ich bei Insterburg mit ihm trotz seiner 25 Jahre das Trabrennen gegen eine irische Stute, die im Jahre vorher das große Trabrennen zu Dobberan gewonnen hatte. „Tipphorn“ ging bis zum Jahre 1890 noch im Wasserwagen im Garten und wurde in diesem Frühjahr erschossen, weil er nicht mehr fressen konnte.“ „Tipphorn“ hat also das für ein Pferd wohl höchst seltene Alter von 41 Jahren erreicht.

Literarisches.

* Das **Augustheft** der **„Deutschen Rundschau“** (Verlag von Gebrüder Paetel-Berlin) enthält: Ein Regentag, Novelle von Adalbert Meinhardt; — Ueber das Verhältniß des Einzelnen zur Gemeinschaft von Wilhelm Wundt; — Die Etappenstraße von England nach Indien über Canada, von Otto Wachs, Major a. D. — Zeitphrasen von Otto Seek. V. (Schluß); — Das Stammbuch von August v. Goethe, mitgetheilt von Dr. Walther Vulpius (Schluß); — Ursprung und Entwickelung staufischer Kunst in Süditalien, von C. Frey; — Leopold v. Ranke, seine Briefe, Tagebuchblätter und Erinnerungen; — Politische Rundschau; — Friedrich Hebbels Briefwechsel, von Fritz Lemmermayer; — Zwei neue indologische Werke, besprochen von H. Oldenberg; — Liter. Notizen und Liter. Neuigkeiten.

Die **August-Nummer von Westermanns illustrirten deutschen Monatsheften** bringt die Fortsetzung des Romans „Gräfin Erikas Lehr- und Wanderjahre“ von Ossip Schubin; den Schluß des reich illustrirten Aufsatzes von L. Salomon über „Palermo“ und den Schluß der Novelle „Mademoiselle Reseda“ von Julien Gordon, welche Fr. Spielhagen aus dem Original des amerikanischen Dichters übertragen hat. Eine Arbeit mit zahlreichen Illustrationen über das „Tournier“ beginnt A. v. Heyden; eine literarische Studie über den Dichter „Conrad Ferdinand Meyer“ liefert Eugen Zabel. Ein Porträt des Sultans Abdul Hamid ist dem Aufsatz von Hermann Vambéry über den Yildiz-Palast in Konstantinopel beigegeben. Franz v. Löher schreibt über „Weltgang der Cultur im Alterthum“. Literarische Mittheilungen bringen eine Besprechung des Raabe'schen Romans „Stopfkuchen“.

* Von der **Photographischen Gesellschaft in Berlin** geht uns soeben ein neu erschienener **Katalog** zu. Derselbe weicht von den früheren Katalogen derselben Verlagsanstalt im Format wie in der ganzen Ausstattung und inneren Eintheilung wesentlich ab; er enthält auf 125 Seiten mehr als 40 vortrefflich ausgeführte Illustrationen aus den verschiedensten Darstellungskreisen. Der Text giebt in übersichtlicher Form ein vollständiges Verzeichniß der von der Photographischen Gesellschaft publicirten Photographien und Photogravuren nach Bildern moderner und klassischer Meister, sowie eine Uebersicht über Pracht- und Sammelwerke. Der geschmackvoll ausgestattete Band, der zum Preise von 50 Pf. franco zugesandt wird, hat einen bleibenden selbständigen Werth.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. August. In Bezug auf die **Angelegenheit Franck-Schwieger** von der **„Deutschen Bank“** sind dem „B. T.“ „aus zuverlässiger Quelle“ noch die nachstehenden Einzelheiten zugegangen: Schwieger hat zugestanden, daß er in Gemeinschaft mit Franck vom November v. J. ab Engagements in Höhe von etwa 12 Millionen Rubel eingegangen sei und dabei eine Differenz von nahezu 3 Millionen Mark zu verzeichnen habe. In welchem Maße die Deutsche Bank hierbei betroffen sein will, ist bereits mitgetheilt. Schwieger selbst hat der Bankdirection von der Sachlage kurz vor dem Ultimo Kenntniß gegeben. Während dies geschah, wartete Franck vor dem Geschäft auf der Straße. Als Schwieger mit der Erklärung zu ihm zurückkehrte, er habe ein unumwundenes Geständniß abgelegt und würde deswegen auf freiem Fuß bleiben, hat sein Genosse betreffs des letzteren Punktes starke Zweifel gehegt und seine Absicht, zu entfliehen, kundgegeben. Wenn Franck nun auch wenig Mittel aus der Speculation bezw. aus der Bank bei Seite geschafft haben kann, so steht immerhin fest, daß er nicht unbeträchtliche Summen zur Verfügung hatte, und zwar durch einen Gewinn in der sächsischen Lotterie, welcher ihm in Höhe von 20 000 Mk. kürzlich zugefallen war. Franck ist nahezu 15 Jahre bei der genannten Bank angestellt gewesen. Schwieger hat an seine Verhaftung nicht geglaubt.

Berlin, 6. April. **[Eine höchst unangenehme Ueberraschung]** wurde gestern dem hiesigen Bankier A. zu Theil, als derselbe nach mehrwöchigem Bade-Aufenthalte mit seiner Familie zurückkehrte. Herr A. hatte bei seiner Abreise das Dienstpersonal theils beurlaubt, theils mitgenommen, und die Wohnung verschlossen. Jetzt fand er die Schlösser der Corridorthür erbrochen. In den Zimmern waren Schränke und Spinden geöffnet und überall lagen Sachen auf dem Fußboden umher. Vermißt wurde sofort Silbergeräth, Kleider, Fenster- und Thürvorhänge und verschiedene andere Gegenstände. Aus dem Schreibsecretär waren 60 Mk. in baar gestohlen. Nach beendeter Arbeit haben die Einbrecher, wie der Augenschein zeigte, noch in Küche und Keller sich umgesehen und an Ort und Stelle ein fröhliches Zechgelage abgehalten.

* Mehrfach tauchen jetzt in Berlin **Mormonen** auf. Dieselben vertheilen vor den Thüren einzelner Kirchen Flugblätter und versammeln sich häufig in der Forsterstraße.

* **[Ueber das Befinden der irrsinnigen Kaiserin Charlotte von Mexico]**, auf die bis jetzt wieder einmal in Folge der neulichen Vorfälle die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist, meldet man Folgendes: Die Fürstin ist im Vergleich mit dem hochgradigen Excitationsstadium, in dem sie sich früher befunden, zur Zeit in eine Periode relativer Ruhe eingetreten, in welcher sie sogar der lichten Augenblicke nicht entbehrt. Sie führt ohne jede Traurigkeit auf Schloß Bouchont das Leben einer Schloßherrin, die den Beschluß gefaßt hat, sich nicht mehr von ihrem Besitzthum zu entfernen. Nichts im Innern des Schlosses verräth die Geisteskrankheit der Fürstin. Ihre Gemächer sind mit Comfort und erlesenem Geschmack möblirt. In ihrem Salon sind zahlreiche Kunstgegenstände angesammelt, und man findet darin sogar die illustrirten Pariser und Londoner Zeitschriften und die neuesten Erscheinungen des Büchermarktes. Kaiserin Charlotte, welche die Musik leidenschaftlich liebt, bittet täglich eine ihrer Ehrendamen, sich ans Piano oder Harmonium zu setzen und giebt sich oft stundenlang dem Genuß der Töne hin. Da die Schloßherrin von Bouchont ferner die Tafelfreuden gar wohl zu würdigen weiß, ist eine ausgezeichnete Küche damit beschäftigt, allen ihren culinarischen Wünschen zu genügen. Die Kaiserin dinirt in der Regel in Gesellschaft von zwei oder drei ihrer Ehrendamen und dem Gouverneur des Schlosses. Nach Beendigung des Mahles unternimmt sie oft in Begleitung ihrer Suite einen Spaziergang. Ihre Toilette ist einfach, aber elegant. Die strengsten Maßregeln sind auf Befehl des Königs getroffen, um die müßige Neugier vom Ruhesitz seiner Schwester fernzuhalten. Bouchant liegt zwei bis drei Kilometer von Laeken entfernt; der König und die Königin begeben sich im Durchschnitt drei Mal im Monat dorthin. Die Kaiserin Charlotte, die gegenwärtig 52 Jahre alt ist, erfreut sich einer ausgezeichneten physischen Gesundheit, und kein Zug in ihrem Gesicht zeigt die Verwirrung des Geistes an; sie hat alle Aussicht, ein hohes Alter zu erreichen.

* **[Banditen auf dem Vesuv.]** Ein deutscher Maler, der in der verflossenen Woche den Vesuv besuchte, wurde auf demselben, wie neapolitanische Blätter berichten, von Banditen überfallen, beraubt und schwer verwundet. Er befindet sich jetzt im internationalen Spital in Neapel in Pflege. Am Freitag gelang es der Polizei, einen dieser Banditen festzunehmen.

* In Kassel erschien in der Nacht zum 4. d. M. auf dem Polizeiamt ein junger **Student** aus **Marburg**, angeblich aus Oranienburg bei Berlin gebürtig, und stellte sich der Sicherheitsbehörde unter der Selbstanklage zur Verfügung, er habe vor kurzer Zeit einen Mord begangen. Er gab an, in der Nähe von Fritzlar im Walde mit seinem Begleiter, einem jungen Manne, in Streit gerathen zu sein, habe ihn dann überwältigt und erwürgt. Der Selbstdenunciant wurde einstweilen inhaftirt, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden, denn es gewinnt den Anschein, als ob man es mit einem Geisteskranken zu thun hat. Soweit bis jetzt bekannt, ist in dortiger Gegend kein Mensch umgekommen, noch fehlt irgend jemand. — Aus Kassel v. 5. d. wird nun gemeldet, daß man den jungen Menschen als irrsinnig erkannt und aus der Haft entlassen habe, daß dieser sich dann aber gleich nachher in die Fulda gestürzt. Er wurde aber noch lebend herausgezogen und nun in eine Irrenanstalt gebracht, was wohl besser sofort geschehen wäre.

Leipzig, 5. August. **[Tauchnitz-Denkmal.]** Der Verlagsbuchhändler Karl Fr. Philipp Tauchnitz hinterließ bei seinem 1884 erfolgten Tode der Stadt Leipzig ein Kapital von 4 Mill. Mk. Zum Dank für diese hochherzige Bürgerthat soll nun dem Verewigten in Leipzig auf öffentliche Kosten ein Denkmal gesetzt werden.

Aus Württemberg, 3. August. **[Raubmord.]** Heute früh wurde zwischen dem Luftkurort Lorch und der Garnisonstadt Gmünd ein Raubmord begangen. Da Lorch gegenwärtig von vielen Gästen besucht ist, herrscht daselbst eine begreifliche Aufregung.

Antwerpen, 5. August. **[Selbstmord im Eisenbahnzuge.]** In einem Coupee des Vormittags von hier nach Holland gehenden Personenzuges wurde gestern im Augenblicke der Abfahrt ein Engländer als Leiche aufgefunden. Derselbe hatte sich mit einem Dolchmesser eine Halsschlagader durchgeschnitten. Der Selbstmörder war sehr gut gekleidet und trug eine Fahrkarte nach Rotterdam bei sich. Vor dem Einsteigen hatte er auf dem hiesigen Bahnbureau ein längeres Telegramm aufgegeben.

* Aus **Petersburg** wird gemeldet, daß die Mitglieder des erst vor zwei Jahren von Anton Rubinstein gegründeten **Symphonie-Orchesters** der kais. russischen Musikgesellschaft am 1. Juli sämmtlich die Kündigung erhalten haben. Das Orchester soll am 1. Oktober aufgelöst werden.

Petersburg, 6. August. Die **Waldbrände im Kreise Tambow** nehmen zu. Zum Löschen derselben wurde Militär beordert. Auch im Percha'schen Kreise wüthen furchtbare Waldbrände, mehrere tausend Dessjatinen Waldbestand sind bereits vernichtet.

Standesamt vom 7. August.

Geburten: Schuhmachergeselle August Straube, S. — Baggermeister Reinhold Drabandt, S. — Praktischer Arzt Dr. med. Ernst Scharffenorth, S. — Briefträger George Grapentin, S. — Arbeiter Jakob Spinna, S. — Provinzial-Steuer-Secretär Sigismund Najgrakowski, T. — Bäckermeister Ernst Kuhn, T. — Arbeiter Anton Brillowski, T. — Böttchergeselle Julius Gurczynski, T. — Kantor Isaak Jelski, S. — Arbeiter Albert Franz Reschke, S. — Organist Paul Krieschen, S. — Arbeiter Friedrich Schiemann, T. — Kellner Otto Bodenschatz, T. — Schiffseigner Gustav Zelinski, T. — Provinzial-Secretär Friedrich Wilhelm Neumann, T.

Aufgebote: Schlosserges. Heinrich Cornelius Lingmann und Laura Auguste Galewski, geb. v. Tempski. — Theater-Director Leo Stein in Nürnberg und Katharina Forever Lehmann hier. — Seefahrer Friedr. August Schreiber aus Zigankenbergerfeld und Emilie Wilhelmine Schulz von hier. — Schneiderges. Karl Adolf Paul Hahn und Johanna Marie Tell.

Heirathen: Seefahrer Johann Emil Seidler und Klara Maria Therese Kumbarski. — Fabrikarbeiter Anton Austen und Wittwe Henriette Auguste Wölk, geb. Fichtenau.

Todesfälle: Arb. Friedrich Wilhelm Plettner, 68 J. — T. d. Arb. Paul Hynz, 9 M. — T. d. Expedienten Otto Bock, 3 W. — S. d. Arb. August Palau, 4 M. — T. d. Schlosserges. Heinrich Neumann, 6 J. — S. d. Nagelschmiedeges. Friedrich Günther, 6 M. — S. d. Gelbgießerges. Josef Gelling, todtgeb. — Stud. med. Emil Kirchner, 21 J. — Frl. Minna Piwko, 69 J. — Frau Johanna Adelheide Bauer, geb. Herrmann, 36 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Am Sonntag, den 9. August 1891,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor. Programme mit vollständigem Text in den Verkaufsstellen. Dienstag, Abends 5 Uhr, Gottesdienst des Provinzial-Vereins für innere Mission. Festpredigt: Consistorialrath D. Dalton-Berlin.

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, Congreß für innere Mission in der Kirche. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Missionsfest im Walde zu Heubude.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Wegen der Jubiläumsfeier des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 findet kein Gottesdienst statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Probepredigt. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Radtke aus Bohnsack. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Predigt Prediger Pfeifer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Vorbereitungsrede zum h. Abendmahl, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, dritte Prüfung der Confirmanden.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. Abends 6 Uhr Abordnung eines Studenten für Amerika und hl. Abendmahl.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abds. 6 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. (Fest des hl. Laurentius.) Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Am Fest des hl. Laurentius Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde Johannisgasse 34, parterre. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 7. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 248⅞, Franzosen 242½, Lombarden 85⅞, Ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen von 1880 —, Tendenz: fest.

Paris, 7. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,10, 3% Rente 95,22½, 4% ungar. Goldrente 90,31, Franzosen 618,75, Lombarden 221,25, Türken 18,75, Aegypter 487,50. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 35,75, weißer Zucker per August 36,0, per Septbr. 36,0, per Oktbr.-Januar 35,0, per Januar-April 35,37½. Tendenz: fest.

London, 7. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 96¾, Türken 18⅜, ungar. 4% Goldrente 89, Aegypter 96⅜. Platzdiscont 1½ %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13½. Tendenz: stetiger.

Petersburg, 7. Aug. Wechsel auf London 3 M. 92,90, 2. Orientanleihe 102, Orientanleihe 102¾.

Newyork, 6. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83½, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅞, 4% fundirte Anleihe 117, Canadian-Pacific-Actien 80¼, Central-Pacific-Act. 29, Chicago- u. North-Western-Actien 104¼, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 62⅝, Illinois-Central-Actien 94, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 108½, Louisville u. Nashville-Actien 68⅞, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 18, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 99, Northern-Pacific-Preferred-Actien 60⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 46, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32½, Union-Pacific-Actien 37¼, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien —, Silber-Bullion 100¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 7. August. Mittags. Stimmung ruhig. August 13,45 M Käufer, Septbr. 13,37½ M do., Oktbr. 12,72½ M do., Novbr.-Dezember 12,52½ M do., Januar-März 12,70 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. August. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. rother russ. 133℔ 172 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. neu 119/20℔ 212 M per 120℔ — **Hafer** per 1000 Kilogr. 154, 156, 158, russ. 95, 96, 99 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 248, 250, 252, 254. 255 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kgr. (zum See-Export) russ. grobe 96,50, mittel 93 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. 109,25, 110,25 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 71½ M Br., nicht contingentirt 51¼ M Br., per August nicht contingentirt 50¼ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 51 M Br., per Sept.-Oktbr. nicht contingentirt 47 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 6. Aug. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 12,00 bis 14,00 M, Flammförderkohle 10,50—12,00 M, Stückkohle 14,00—15,00 M, Nußkohle 12,50—13,50 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,50—14,50 M, do. Korn 2 13,50—14,50 M, do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Nußgruskohle 8,50—9,50 M, Gruskohle 7,00—8,50 M, 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,50—11,00 M, Förderkohle, beste melirte 11,00 bis 12,00 M, Stückkohle 13,00—14,00 M, gew. Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13,00—14,00 M, do. Korn 3 11,00 bis 12,00 M, do. Korn 4 9,50 bis 11,00 M, Coakskohle 9,00—9,50 M, 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 16,00—17,00 M, Nußkohle Korn 1 17,00—19,00 M, do. Korn 2 18—20,50 M, Gruskohle unter 10 Mm. 4,50—5 M, Fördergruskohle 7—8 M — 4. Coaks: Gießereicoaks 16—18 M, Hochofencoaks 13,00 bis 14 M, Nußcoaks gebrochen 17—19 M — Brikets — M — **Erze.** Rohspath 8,00—8,50 M, gerösteter Spatheisenstein 11,50—12,50 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 8,50 M — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 58 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 52—53 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen ca. 51 M, Siegener Marken 50,00 M, Luxemburger Puddeleisen 39,60 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 49 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 71 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 60 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 71 M, span. Gießereieisen Marke Mudelo loco Ruhrort — M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 60 M, englisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam — M, deutsches Bessemereisen 63 M — **Stabeisen.** Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135 M — **Bleche.** Grundpreise. Gewöhnliche Bleche 150—155 M, Kesselbleche 175 M, Feinbleche 140—150 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Die Lage des Kohlenmarktes ist unverändert fest. Auf dem Eisenmarkte sind Walzfabrikate im allgemeinen lebhaft. Roheisen still. Nächste Börse am 20. August.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. August. Wind: W.

Angekommen: Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

Gesegelt: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Kreßmann (SD.), Wilke, Stettin, Güter.

Im Ankommen: dreimast. Schooner „Succeß“.

Fremde.

Walters Hotel. Se. Exc. Viceadmiral Deinhard auf S. M. S. „Baden“. v. Waldow nebst Familie a. Schwerin, Hauptmann. Dr. Rätzell a. Arnswalde, Kreisphysicus. Koppen nebst Gemahlin a. Schwetz, Bauinspector. Magnum nebst Gemahlin a. Schwetz, Amtsrichter. Frau Major Steinbeck a. Schwetz. Frau Dr. Rostoski a. Schwetz. Frau Pohl a. Schwetz. Sack nebst Gemahlin a. Königsberg, Reg.-Rath. Schmiebel a. Hinden, Oberforstmeister. Schmiebel a. Königsberg, stud. jur. et cam. v. Puttkamer a. Glowitz, Quednau a. Gr. Giniewo, Rittergutsbesitzer. Bandow a. Steegen, Forst-Assessor. v. Uckermann a. Pommern, Lieutenant d. R. Jacobsthal a. Charlottenburg, Professor. Frau Bauinspector Langbein nebst Frl. Tochter a. Ludwigsthal. Frau Rittergutsbes. Knopf a. Alt Grabau. Eysenblätter nebst Familie a. Heiligenbeil, Superintendent. Kohl nebst Gemahlin a. Dresden, Prem.-Lieutenant. Dr. Faack a. Dresden, Arzt. Zurborn a. Elsdorf, Ingenieur. Kuhn a. Königsberg, Assessor. Frau Rittergutsbes. Bamberg nebst Familie a. Stradem. Albinus a. Neufahrwasser, Unterlieutenant z. S. Boden a. Schcarzewo, Kayser a. Motzlow, Zimmermann a. Prinzlawitz, Rittergutsbesitzer. Müller a. Lemgo, Fabrikant. Kauffmann a. Stolp, Mühlenbesitzer. Barg a. Königsberg, stud. jur. Neumann a Mainz, Bartling a. Hannover, Riemann a. Berlin, Löwenstein a. Lessen, Hulverscheid a. Aachen, Burgfeldt a. Breslau, Westhalle a. Iserlohn, Kaufleute. Frau Amtsrath Genschow nebst Frl. Tochter a. Rathstube. Heydemann a. Thalberg i. P., Lieutenant.

Hotel de Thorn. Steppen a. Königsberg, Postdirector. Grützmacher nebst Frl. Töchter a. Bromberg, Eisenbahn-Betr.-Secretär. Fabian a. Tuchel, Wölfe a. Zürich. Lichtenberg a. Waldenburg, Satler a. Nürnberg, Möhring a. Hannover, Gebert a. Würzen, Wollschläger a. Anclam, Kaufleute. Nakielski nebst Gemahlin a. Warschau, Beamter. Krosta nebst Familie a. Mariensee, Malitz a. Alt Grabau, Hauptmann Montu a. Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Hevelke a. Mischau, Frau Lieut. Hevelke a. Warczenke. Frau Rittergutsbes. Cremut nebst Familie a. Lissau. Frl. Kaunzinger a. London.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern 6¾ Uhr Abends verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Minna Piwko.

Dieses zeigen tief betrübt an
Danzig, den 7. August 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langen, schweren Leiden starb heute früh 7 Uhr mein lieber Sohn, der Major u. Bataillonskommandeur z. D. Herr

Ignatz von Versen,

im 59. Lebensjahre.
Dieses zeigt, zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen, in tiefstem Schmerze an seine Mutter
Wilhelmine von Versen.
Danzig, d. 7. August 1891.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 563 die aus den Kaufleuten **Bernhard Abrahmsohn** und **Lesser Murzynski** in Danzig bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Abrahmsohn & Murzynski** hier mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. August 1891 begonnen hat. (5182
Danzig, den 4. August 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 13, Spalte 4, des diesseitigen Gesellschaftsregisters, woselbst die offene Handelsgesellschafts-Gasanstalt zu Konitz **Wilke & Co.** eingetragen steht, ist zufolge Verfügung vom 17. Juli 1891 heute eingetragen.
Der Gesellschafter zu 5 Gasingenieur **A. Kendel** zu Bromberg ist ausgeschieden, dagegen als Gesellschafter eingetreten: der Hofschauspieler **Rudolph Fuchs** zu München. (5150
Konitz, den 22. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Drei Polizei-Sergeantenstellen sollen hierselbst zum 1. Oktober cr. anderweitig besetzt werden, weshalb Militär-Anwärter ersucht werden, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns zu bewerben und bemerken wir, daß persönliche Vorstellung erwünscht ist. Das Minimal-Gehalt der Stelle beträgt jährlich 1000 ℳ und werden Alterszulagen nach Maßgabe des Normal-Besoldungs-Etats nach 5, 10, 15, 20 und 25 Dienstjahren mit 5 12½, 20, 27½ und 35 Prozent gewährt, auch werden bei der Pensionirung nach 25jähriger Dienstzeit 12 Militär-Dienstjahre zugerechnet.
Stolp in Pommern, den 30. Juli 1891.
Der Magistrat.



Dampfer „Danzig“,
Capt. Bohre,
ladet bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach allen Stationen von
Dirschau bis **Wloclawek.** (5103
Güterzuweisungen erbitten
Gebr. Harder.



Dampfer **Neptun** und **Montwy** laden Güter in der Stadt und Neufahrwasser. Montwy bis Sonnabend Abend, Neptun bis Montag Mittag nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (5046

Baugewerkschule Eckernförde.
Winterhalbjahr: 20. Oktober. Kostenfreie Auskunft.
4664) Die Direction.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, Blasenleiden, Schwäche behandelt gründlich (Auswärtige brieflich), reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstr. 96.

Schweißfuß,
ebenso krankhafter **Hand-** und **Kopfschweiß,** u. Garantie heilbar ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis und franco von **M. Hellwig,** Apotheker, Fabrik chem.-pharm. Präparate, **Berlin,** Prenzlauerstr. 46.
Das in der Brochüre empfohlene Mittel ist in den Apotheken zu haben. (2558

Freunde eines garant. reinen ff. Wachenheimer Roth- u. Weissweines v. 90 ₰ per Lit. an, woll. sich gefl. wenden an Ph. Sigmund, Weingrosshdlg. Wachenheim, Rheinpfalz. (feinste Weingegend). Proben sortirt stehen bill. berechnet gern zu Diensten.

Rasirmesser
vorzüglicher Qualität und Rasirmesser-Streichriemen empfehlen
W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (5177

Erdbeerpflanzen,
Neuestes und Bestes, reichste Auswahl, offerirt (3196
A. Mörsig, Kreuz a. Ostbahn.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Westpr.

eignet sich durch ihre Anlehnung an den Lehrkörper und die Sammlungen der Landwirthschaftsschule nicht allein für jüngere, sondern auch ganz besonders für ältere Landwirthe, auch wenn dieselben die Berechtigung zum einjährigen Dienst auf Gymnasien oder Realgymnasien erhalten oder bereits ihrer Militairpflicht genügt haben. Meldungen nimmt entgegen der Director
5123) **Dr. Kuhnke.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

Nähere Auskunft ertheilen **Rudolph Kreisel,** Danzig, Brodbänkengasse 51; **C. Mencke**-Danzig. (3250

Nr. 569

Im Selbstverlage erschienen:

Die Neukarlsbader Hauskur
nach
Dr. Hans Brackebusch,
Berlin W., Potsdamerstraße Nr. 74,
und ihre Anwendung bei
Fettleibigkeit, Neigung zu Fettansatz, Zuckerkrankheit, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht, Podagra, Vollblütigkeit und unreiner Haut 2c.
3. Auflage. **Berlin 1891.**

Obiges Schriftchen, welches vom Verfasser, Berlin W., Potsdamerstraße 74¹, gegen Einsendung von 30 ₰ zu beziehen ist, erläutert in wissenschaftlicher, aber einfachster Weise und auf Grund mehrtausendfacher Erfahrung, Ursache und Beseitigung der angeführten Uebel. Beigegeben wird die Kurliste 1890 und 1891.

S. Amort, Fuhrgeschäft, Danzig, Große Allee.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Geschäft nunmehr auf meinen jetzigen Ehemann **Ernst Barnick** übergegangen ist.
Hochachtungsvoll
Sophie Barnick,
verwittwet gew. **Amort,** geb. **Orlemund.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft unter der bisherigen Firma weiterführe, und werde ich bemüht sein, das der Firma geschenkte Vertrauen in jeder Weise aufrecht zu erhalten. (5108
Hochachtungsvoll
Ernst Barnick,
in Firma:
S. Amort, Fuhrgeschäft, Danzig, Große Allee.

Avis.

Um das Publikum vor Täuschung und mich vor Nachtheilen zu schützen, die mir dadurch erwachsen, daß vielfach andere, geringere Waare für die meinige verkauft wird, beehre ich mich anläßlich des Jahrmarktes darauf aufmerksam zu machen, daß nur solche **Honigkuchen** aus meiner Fabrik hervorgegangen sind, die entweder selbst auf der Rückseite oder, soweit sie in Umschlägen verkauft werden, **auf den Umschlägen meine volle Firma tragen.**
Gustav Weese, Thorn,
Hoflieferant. (4947

Courier-, Hand-, Ring-, Reise- **Taschen,**
Portemonnaies, Tresors, Cigarren- und Brieftaschen, Reise-Koffer, Schultaschen
empfiehlt
H. Liedtke, Langgasse Nr. 26.

Zum Dominik.
Verkaufsbude in den Langenbuden.
Bitte auf die Firma zu achten.
Giuseppe Cottini aus Mailand.
Verkauf echter Schmucksachen.
Gold, Silber, Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis, Bernstein, Elfenbein, Jet.
Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers, Medaillons, Kreuze und Ohrringe in größter Auswahl.
Billige Geschenke jeder Art.
Billige Preise bei bekannt reeller Bedienung.
Hochachtungsvollst
Giuseppe Cottini aus Mailand.

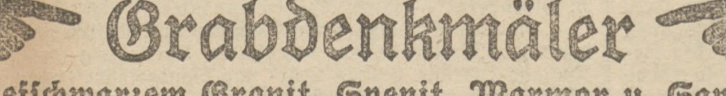
Beste englische
Lochgelly Maschinenkohlen
von intensiver Heizkraft, gruß- und schlackenfrei,
vorzüglich für Hausbedarf,
soeben per Dampfer **„Dwina“** angekommen, **offeriren** in jedem beliebigen Quantum billigst ab Lager und frei Haus.
H. Wandel,
Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Saison von Mai bis Oktober. **Bad Landeck** Bahnstation Glatz.
in preuss. Schlesien. **Schwefelthermen, Moorbäder, Terrainkurort, dicht am Ort** beginnende **meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft.** — Bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen** und **Reconvalescenz besonders** angezeigt. **Vom 20. August ab halbe Wohnungs- u. Kurpreise. Aerzte**familien frei. **Wohnungen** billigst und in **Auswahl.** Ausk. d. d. Bade-Verwalt. u. d. Bezirksverein. (4678

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr. installirt unter Garantie für gutes Funktioniren
Electr. Lichtanlagen jed. Art, Kraftübertragungen, Bahnen, Telephone und Telegraphen.

Arndt & Loepert,

Steinmetzmeister DANZIG, Kohlenmarkt 6
(vis-à-vis dem Stadt-Theater)
fertigen als Specialität:



Grabdenkmäler
aus tiefschwarzem Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein,
sowie
Gitter, Kreuze und Schriftplatten aus Guß- und Schmiedeeisen.
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis und franco. (4877



Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabriken in Berlin SW. u. Dortmund
Filialen und Lager in
Breslau, Bromberg, Cöln a. R., Hamburg, Leipzig, Königsberg in Pr., Prag und Stuttgart,
offeriren als Specialität **feste und transportable Stahlbahnen** nebst **Stahlmuldenkipplowries,** Weichen, Drehscheiben, Radsätze, Räder 2c. unter **coulantesten Zahlungsbedingungen**
zu Kauf und Miethe.
Auch gebrauchte Anlagen für Ziegeleien und Wiesenmelioration augenblicklich vorräthig in **Königsberg, Danzig** und **Bromberg.**
Vertireter n Danzig: Siede & Kreyssig, Brodbänkengasse Nr. 11.

Pfarrer Seb. Kneipp's
leinene Gesundheits-Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein leinener Gesundheits-Tricot-Wäsche, als **Hemden, Unterhosen, Jacken,** sowie **Socken** und **Strümpfe,** hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe des hochwürd. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein berechtigt,** diese Unterkleider zu fabriciren, und trägt jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke nebst Unterschrift** des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp.** Diese von uns fabricirten und präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie von vielen Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das angenehmste, beste und gesündeste empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm zu tragen; viel besser als wollene und baumwollene Unterkleider. Das Publikum warne vor Nachahmungen unserer Fabrikate.

Augsburg. Mechan. Tricotwaarenfabrik, vorm. A. Koblenzer, Pfersee-Augsburg.
Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich bei den Herren **Fr. Carl Schmidt**-Danzig, **H. Salomon jun.**-Culmsee, **Sally Hiller**-Dt. Krone, **S. Katz**-Elbing, **A. Meißner**-Graudenz, **Emil Pohl**-Jastrow, **Paul Gehrt**-Konitz, **Marcus Hirschfeld**-Löbau Wpr., **J. Jaczynski** und **Carl Bloch**-Marienburg, **H. Littmann**-Riesenburg Wpr., **A. Jachs**-Schlochau, **J. Feibusch Sohn Nachfl.**-Strasburg Wpr., **S. David**-Thorn, **Ph. Birnbaum**-Vandsburg, **S. S. Brasch Sohn** u. **Ernestine Kaminer, Jsh. Zorrek**-Zempelburg, in **Wörishofen** bei **Friedr. Zech.**

Ich verreise auf 14 Tage.
Briefe sind direct nach Berlin, Schützenstraße 46/47 zu richten.
Richard Mohrmann,
5181) Breitgasse Nr. 1 I.



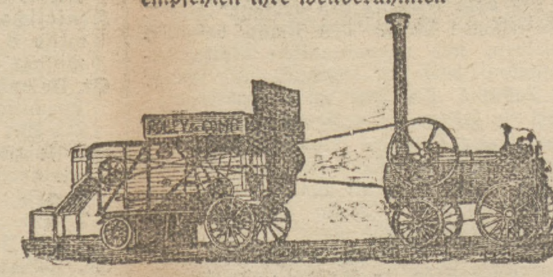

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die frische
Dominik-Waare
in den beliebtesten und wohlschmeckendsten Sorten in meiner Filiale, Langenmarkt 6, eingetroffen ist, sowie in den Buden mit meiner Firma versehen.
Herrmann Thomas
aus Thorn,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Beste engl. Heizkohlen,
ex **Bording und ab Lager,**
sowie
schlesische Stück-, Würfel- oder Nußkohlen
offerirt zum Winterbedarf zum billigsten Tagespreise
Rud. Freymuth.

Lager:	Comtoir:
Münchengasse Nr. 10.	Frauengasse Nr. 21.
Neufahrwasser Hafenstraße.	

Eisschränke,
bester Qualität, mit Glasboden und Luftfilter in allen Grössen, zu Original-Fabrikpreisen,
Speiseschränke mit Gazebezug, empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5. (4964

Robey & Co., Lincoln,
Filiale Breslau,
empfehlen ihre weltberühmten



Locomobilen
und Eisenrahmen-Dresch-Maschinen
franco jeder Bahnstation
(keineswegs theurer als deutsche Fabriken)
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jede **Garantie** für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.
Probedrusch.
Größtes Lager in Deutschland von **Reserve-Theilen!**
Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.
Kataloge, Prospecte, **hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen,** durch:
J. Hillebrand, Dirschau.
Ueber 12000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Eine Partie **Weinflaschen** und eine kleine **Drehrolle** billig zu verkaufen (5193
Lastadie 41, 1 Treppe.

Zum Umbau unseres Anschlußgeleises gebrauchen wir
500—600 cbm Kies
und ersuchen um Einreichung schriftlicher Offerten bis spätestens den 12. August cr. Der Kies ist nach Bedarf sofort franco Baustelle zu liefern. (5124
Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Eine gebrauchte, gut erhaltene fahrbare
Locomobile,
8 bis 10 Pferdekräfte,
sowie
zwei gebrauchte
Dampfmaschinen,
1½—3 Pferdekräfte,
1 Flammrohrkessel,
ca. 8 Quadratmtr. Heizfläche,
verkauft Räumung halber für jeden nur annehmbaren Preis (5194
Emil A. Baus,
7 Gr. Gerbergasse 7.

Eine 54 Zoll breite
Dreschmaschine
nebst Strohschüttler, sowie dazu gehörendem starken Roßwerk, alles in sehr gutem Zustande, ist wegen Anschaffung einer Dampfdreschmaschine preiswerth zu verkaufen in **Dom. Fidlin** bei **Kahlbude.** (5059

Ein **Grundstück im Werder,** 1 Hufe 8 Morg. groß, Gebäude, Inventar, Ernte vorzüglich, an d. Chaussee und Bahn, für ca. 35 000 ℳ bei ca. 12 000 ℳ Anzahlung verkäuflich durch **Th. Mirau,** Danzig, Mattenbuden 22. (5151

Wegen andauernder Krankheit best. Material-, Schank- und Eisengeschäft am lebh. Ort schleunig z. verk. **F. J. Strobel - Elbing.**

Haus u. Garten mit. flott. Schankgeschäft billig zu verkaufen.
F. J. Strobel-Elbing. (5139

---

30 000 Mark
a 5 % auf sichere ländl. Hypothek (Danziger Gerichtsbarkeit) sind ohne Damno zu cediren.
Adressen unter 5175 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Emaillirwaarenfabrik
sucht einen **Generalabnehmer** für sämmtliches vorhandene und entstehende (5120
Ausschußgeschirr.
Briefe unter J. U. 7018 beförd. **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Eine der ältesten und bedeutendsten Stahlhandlungen Deutschlands sucht für
Danzig und Umgegend
einen
tüchtigen
Vertreter,
der schon längere Zeit mit den größeren Fabriken und Werften in Verbindung steht und gut eingeführt ist.
Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter J. E. 7003 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Waise, 21 J., Vermögen 900 000 ℳ m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, w. sof. z. heirath. Vermög. nicht beanspr. Nichtanonyme Off. „Redlich“ Post 97 Berlin.

Ein Commis,
tücht. Verkäufer, findet Engagem.
Loeschmann,
5176) Kohlenmarkt.

Vertreter
gesucht für Danzig und Umgegend von einer gut eingeführten
Bürsten- u. Piassava-Fabrik.
Offerten mit Referenzen unter Chiffre E. T. 58 an die Exped. dieser Zeitung. (5119

Für die General-Agentur einer Feuer - Versicherungs - Gesellschaft wird ein mit der Versicherungsbranche vertrauter
jüngerer Commis
mit guter Handschrift per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen nimmt die Expedition d. Zeitung u Nr. 5192 entgegen.

Zur Führung einer Locomotive auf unserem Bahnanschlußgeleise suchen wir von bald einen nüchternen, gut empfohlenen
Mann,
der schon ähnliche Stellung bekleidet hat. (5138
Zuckerfabrik Schwetz.

Reichl. Nebenverdienst
wird Personen jeden Standes geboten, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftigung ausnützen wollen. Off. sub T. 5146 an **Rud. Mosse,** Frankfurt a. M. (4900

Gesucht per sofort eine sehr tüchtige
1. Verkäuferin
der Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Branche. Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr. erb.
J. Liebau,
4912) **Dt. Krone.**

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein Kindermädch. o. alte Frau, die z. Hause schläft, f. sof. ges. Kassubscher Markt Nr. 3, 1 Tr.

Feste Anstellung.
Zur Führung resp. Beaufsichtigung einer Filiale wird ein junger Mann oder auch eine Dame gesucht. Bewerber müssen eine Caution v. ca. 1500—2000 ℳ stellen. Stell. angenehm u. dauernd. Näh. u. 5152 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,
Materialist, mit etwas Vermögen, der ein Material-Geschäft selbstständig übernehmen will, gew.
Offerten unter 5161 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für die Monate August und September wird zur Aushilfe ein Comtoirist mit guter Handschrift gesucht. Adr. u. 5187 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Junge anständige Kellnerinnen, hübsch u. tüchtig, für Hotels, Restaurants und Gartengeschäfte empfiehlt (5144
M. Sklomeit,
Frauengasse 45 part.

Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen, Mädchen für Alles empfiehlt (5144
M. Sklomeit, Traueng. 45 pt.

Empfehle eine perfekte Kochmamsell ersten Ranges f. Hotel, sow. e. zuverl., f. saub. Kinderfrau.
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Ein junger Mann,
gelernter Materialist, 24 Jahre alt, mit guter Handschrift, vertr. mit dopp. Buchführung 2c. sucht z. 1. Oktbr. Stellung für Comt., Lager oder Expedition. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. 5109 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Langfuhr, Leegstrieß 3a, Hochherrschaftl. Wohnung, 6 Zim., all. Zub., Balk., gr. Gart., Canal. u. Wasserl. z. Okt. billig zu verm.

Ganz nahe am Langenmarkt gelegen, bei kinderlosen Leuten, gute Pension für Schulkinder zu haben von sof. auch später. Zu erfragen i. d. Exped. d. Ztg. (5107

Heil. Geistgasse 100 ist sof. eine möbl. Wohn., 2 Zimm. u. Entree an e. f. alleinst. Herrn z. verm.

Laden nebst Wohnung, auch zum Comtoir pass., p. Okt. zu vermiethen Hundegasse Nr. 100.

Vorst. Graben 32ᴵᴵ sind möbl. Zimmer zu vermiethen.



Auf dem Holzmarkt bleibt Falk's große Menagerie täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr ausgestellt.
Damit es einem Jeden ermöglicht ist die große Ausstellung zu besuchen, habe die Preise ganz ermäßigt.
Haupt - Vorstellungen 4, 6 Uhr und Abends 8 Uhr. In den Haupt - Tagen finden Extra-Vorstellungen statt.
Preise der Plätze: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 40 ₰.
Militär ohne Charge u. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. (4940
Vorverkauf - Billets bei den Herren **Ludwig Marklin,** Langgasse 83, **R. Knabe,** Poststraße, **R. Martens,** Hohes Thor, **Paul Zacharias,** Hundegasse 14, **Joh. Wiens,** am Hohenthor.

D. l. f. schm. f. m. d. ich d. Bew. h. nur nicht sagte. (5186

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.